Qu. 301. 17
Loeser
Zc 4411a
X 2207530

Ein Christliche Leichpredigt

Bey dem Begrebnus

weiland des Edlen / Gestrengen vnd Ehrnuesten Herrn / Hans Lösern / auff Pretsch / der Chur Sachsen Erbmarschalln / vnd Churfürstlichen Sechsischen Rath etc. Gehalten zu Pretsch / den 11. Octob. Anno 80.

Durch

Polycarpum Leiserum D.

Pfarrern zu Wittenberg.

Wittenberg

Gedruckt bey Simon Grönenberg.

BIBLIOTHECA PONICKAVIANA

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HALLE (SAALE)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-250669-p0002-9

Der Edlen vnd Ern-

tugentreichen Frawen / Agnesen / Gebor-

nen von Bünaw / des Gestrengen / Edlen / Ehrn-

vehsten Herrn Hans Lösers / Erbmarschalln im Churkreis / vnd Churfürstlichen Sechsischen Rath etc. seliger vnd milter Gedechtnus / hinderlassnen Wittib / auff Pretsch / meiner guten Gönnerin.

GOttes Gnad vnd Trost / neben meinem Gebet zuuor. Edle / Ehrntugentreiche Fraw Marschalkin / gleich wie kein grösser Lieb in der Welt ist / dann die eheliche Lieb zwischen Mann vnd Weib / aus welcher alle ander Lieb herkömmet / also ist auch kein grösser hertzenleid / dann wann zwey Eheleut / welche etliche Jahr in gutem Fried vnd Einigkeit beysamen gelebt / etliche Kinder / welche das band solcher Liebe sind / miteinander gezeugt vnd erzogen haben / durch den zeitlichen Todt von einander gerissen werden. Vnd ist gewislich dis ein solcher ris / den kein Mensch angeborner schwacheit halben / wo nicht GOtt Gnad vnd stercke verleihet / vberwinden möchte.

Nun ist es aber einmahl also beschaffen / das

es mus dermahl eins hie zeitlich gescheiden sein/Vnd werden sehr wenig Exempel gefunden/ da zwey Eheleut miteinander sterben / vnd zugleich in ein Grab zusamen gelegt werden. Darumb man bey zeiten sich dessen versehen solle / damit / wenn solche Trennung durch Gott zugeschickt werde / man sich desto Christlicher darein schicken könne/vnd vnter solchem Creutz nicht vngedültig werde.

DJeses aber ist vns nicht von Natur eingepflantzt / wird auch durch leibliche vbung nicht in vns gebracht / noch aus der Weltweisen Büchern erlernet / sondern kan allein aus dem Wort der Gnaden / der Warheit / vnd des Lebens / welches ewig bleibt / vnd in den Prophetischen vnd Apostolischen Schrifften trewlich vnd reichlich verfasset ist / erholet werden.

Nachdem dann nun der Allmechtige nach seinem Veterlichen vnd Gnedigen willen / der Frawen auch einen solchen Riss an jrem Hertzen gethan / vnd ein hartes gezeigt hat / in dem das er euch Ewern Lieben Juncker / mit dem jr in die 25 Jahr friedlich gelebt/ vnd Neun Kinder / so noch beym leben / erzeugt vnd erzogen / durch den zeitlichen Tod aus diesem Jamerthal abgefordert vnd zu sich genomen hat/ werdet jr solche hohe traurigkeit anders nicht/ dann mit lesen / hören vnd betrachten des

Göttlichen

Göttlichen Worts miltern vnd ringern können. Aus welchem jr lernet / das ein jeder Christ sein Creutz teglich auff sich nemen / vnd dasselb seinem HErrn Christo mit Gedult nachtragen müsse / so lang / bis er aus diesem Elend in die Ewige Freud versetzt werde. Der vrsach auch jr dis von Christo auffgelegt Creutz desto williger tragen werdet / weil jr wisset / das sein Joch süß / vnd sein last sanfft ist / Er auch euch vber vermögen nicht versuchen / sondern mitten im Creutz das auskomen / vnd das jrs ertragen möget / verleihen werde / bis das jr auch (wann es sein Veterlicher wille sein wird) die sterbligkeit ableget / mit ewrem lieben Juncker seligen wider zusamen komen / vnd der Ewigen Freud teilhafftig werdet. Matth. 16. Matth. 11. 1. Cor. 10.

VNd weil / solche Gedult in ewrem Hertzen zuerwecken vnd zustercken / vielleicht auch die Predigt / so bey S. G. Begrebnus gehalten worden / dienen möchte / bin ich wol zu frieden gewesen / das solche / Ewrem begeren nach / in den druck komen möchte / Sonderlich auch der vrsach / weil andere an ewrem Junckern seligen / einen Spiegel aller Adelichen Tugenden haben / Vnd wann sie sich derselben befleissen / jnen selbs einen guten Namen / vber welchen nichts in der Welt ist / machen können / Wie dann auch ewers Fromen vnd Christlichen Jun-

ckers Nahm vnd Ruhm so bald nicht verleschen/ Sondern lang bey allen Gottsfürchtigen bleiben wird.

GOtt aber alles Trosts/ der von den Todten ausgeführet hat den grossen Hirten der Schafe/ der mache euch fertig in allen guten wercken zu thun seinen willen/ vnd schaffe in euch alles was für jm gefellig ist/ durch Jesum Christ/ welchem sey Ehr von Ewigkeit zu Ewigkeit/ AMEN.

Ebr. 13.

Esaie

Esaie LVI Capitel.

DEr Gerechte kompt vmb / vnd ist niemand der es zu hertzen neme / vnd heilige Leut werden auffgerafft / vnd niemand achtet drauff. Denn die Gerechten werden weggerafft für dem vnglück / vnd die richtig für sich gewandelt haben / kommen zum Fried / vnd rugen in jren Kamern.

Auslegung.

WIr haben / Geliebte im Hern Christo / auff dismal dem Edlen / Gestrengen vnd Ehrnuehsten Hans Lósern auff Pretsch / Erbmarsch alln dieser Chur Sachsen / zum theil vnserm lieben Vater / zum teil vnserm guten Freund / zum theil vnserm Günstigen Herrn vnd Förderer / zum teil vnserer getrewen vñ lieben Obrigkeit / zu seinem Rhuebetlein vnd schlaffkämmerlein / mit kummer vnd schmertzen das geleit gegeben / Da dann sein Leichnam / der one allen zweiffel in dieser welt ein Tempel vnd wonung des Geists Gottes gewesen ist / in dem staub der Erden eine kurtze zeit ruhen vnd schlaffen / vnd alda der frölichen stimme des Ertzengels / der Posaunen Gottes / vnd herlichen zukunfft vnsers Herrn vnd Seligmachers Jesu Christi erwarten wird / wie denn auch wir vnd alle Christē in Hoffnung vnd grosser Gedult auff solche offenbarung vnsers

fers Herrn Jesu Christi/des letzten tages vnd stündleins dieser welt/ vnter dem Creutz vnd Trübsal nicht allein warten / sondern auch hertzlich nach der erlösung vnsers leibs sehnen vnd
R. 8m. 8. seufftzen/ wo fern wir auch mit dem Geist Gottes /der do schreien kan/Abba lieber Vater/ begabet sein.

NVn ists aber nicht allein ein lang hergebrachter/sondern auch ein gantz löblicher vnd Christlicher gebrauch / das man die Leichnam der heiligen Gottes nicht also stumm vnd mit stillschweigen in die Erde verscharret / Sondern man pflegt auch von alters hero in der Kirchen Gottes/bey solcher frommen/theuren/vnd Werden Mennern begrebnussen einen Christlichen Sermon/ oder wie mans gemeiniglich nennet/ eine Leichpredigt zuthun / dorinnen man zum theil der Abgestorbenen reichen Tugenden / domit sie von Gott begabt gewesen / gedencket / nicht aus heucheley / sondern andern zum Exempel / das sie in derselben fusstapffen tretten / zum theil auch/aus Gottes wort Trost den Lebendigen / besonders aber des Verstorbenen Lieben hinderlassenen befreundten / mittheilet / domit sie lernen vnd wissen / wie sie sich in solches jres Freunds absterben Christlich schicken / jr leben draus bessern/vnd vnter dem Creutz Trost suchen sollen.

Dis beides nun / wie ich verstehe / sollen wir jtzt vber dieses vnsern/Gottseliger vñ löblicher gedechtnis/theuren Heldens Leich auch verrichten/ das wir nemlich zum theil von seinen reichen vnd herrlichen Tugenden / andern zum Exempel vnd beyspiel reden / zum theil Trost aus der heiligen Schrifft mitteilen allen denen/ so vber diesem leidigen fall trawrig vnd betrübt sein.

Vnd so ich wündschen könte/ so wolt ich jtzt von hertzen wündschen/das ein ander/der mit reicherm geiste/vnd besserm Trost solchs verrichten köndte / diese Leichpredigt thun solt.

Weil

Weil es aber je mir vnwirdigen zuthun ist aufferleget worden/ so getröste ich mich dessen/das ich weis/das ich von eines Christlichen Mannes/Christlichem leben vñ Christlichem abschied/ nicht bey Vnchristen oder Heiden/die keine hoffnung nicht haben/sondern bey Christen/ so auff Gottes wort sehen/jnen dasselbe lieb vnd angenem sein lassen/ auch die Aufferstehung der Todten vnd Ewiges Leben glauben/reden sol. 1. Tess. 4.

Drümb ich nicht zweifele/der Geist Gottes/ der wird einem jeden in seinem hertzen die Lehr vnd Trost/welche ich mit wenig vnd schlechten worten fürbringen werde/ also erkleren vnd reichlich fürtragen/ das ein jeder selbs wissen wird/ wie er sich in den abschied dieses vnsers Christlichen Mitbruders in Christo/ schicken solle.

Wollen derwegen jtzt nicht handeln oder reden/ wie man weinen vnd trawren sol/ welches für sich selbs nicht vnrecht ist/Aber solches leret einen jeden sein Natur gegen einem bekandten lieben Menschen/sein Christliche Liebe leret es gegen einem jeden Bruder in Christo/ vnd die trew leret es fromme Vnterthanen gegen jre Obrigkeit/ Sondern wir wollen jtzt von was anders reden/das vns von natur nicht eingepflantzt/ noch auch die Weltweisen vnd Naturkündigen Leut in jren büchern leren können/nemlich wie man hoher/fürtrefflicher vñ frommer Leut absterben von dieser Welt ansehen sol/ auch wessen man sich in diesem gantz leidigen fal trösten vnd ergetzen sol.

Solches aber leret vns der Geist Gottes in den jtzt verlesenen worten des heiligen Propheten Esaie/ welcher denn für sich selbst ein erfarner Schüler vnter dem Creutz vnd im trost gewesen ist. Vnd domit wir solches alles desto bas verrichten mögen/auch ein jedes verstehe/ was es aus diesem text lernen vnd behalten sol/ so wollen wir:

Erstlich/ die wort des heiligen Propheten Esaie kürtzlich auslegen.

Darnach vnd fürs Andere/ den Nutz/den wir aus den worten haben mögen/erkleren / was wir beides draus lernen vnd vns getrösten sollen.

Der Almechtige Gott/der ein Gott des reichen trosts ist/wolle mit seinem Heiligen Geist bey vns sein/vñ verleihen/das wir solches nicht allein jme zu ehren/ welchs deñ das fürnemste sein sol/sondern auch vns zum nutz vñ trost handeln mögen: Amen.

DJe verlesene wort aber/ Geliebte im Herrn/ sein eine Leichpredigt gewesen des Propheten Esaie / welche er vor zweytausent / vnd nahent dreyhundert Jaren / den frommen vnd Gottseligen Leuten / so im Jüdischen Land gestorben sein/gethan hat. Vnd wenn wir die wort wollen recht verstehen so müssen wir in denselben auff drey Stück achtung geben / Erstlich sollen wir hören / von weme der Prophet hie handelt/Nemlich von frommen Leuten. Darnach fürs andere zeigt er auch an / was denselbigen Leuten begegne / Nemlich das sie den jrigen vnd andern zu frue sterben. Fürs Dritte vermeldet er auch / wie gemeiniglich der grösste hauff in der Welt/vnd sonderlich die Gottlosen solcher frommen Leut seliges absterben ansehen. Wir wollen alle drey Stück nacheinander aus den worten des Propheten anhören.

Von den frommen Leuten redt der Prophet also/das er jnen drey Titel oder Namen gibt/mit welchen er beschreibet die Frommen Leute / vnd aus welchen man abnemen kan/ wer in dieser Welt recht fromb sey. Er nennet sie / **Die Gerechten/die Heiligen / vnd die so richtig für sich wandeln.**

DEr erste Titel ist/ das er sie nennet **die Gerechten.** Wer ist denn Gerecht in dieser Welt? Meint ich doch / es

sagte

sagte der Königliche Prophet Dauid: HErr gehe nicht ins gericht mit deinem Knecht. Vnd domit man nicht meinen möchte / Dauid hette sich so sehr für GOtt dem HErrn gefürchtet / vnd andere weren viel frömmer als er gewesen / so setzt er bald drauff / Denn für dir ist kein Lebendiger gerecht. Vnd im 15 Pſalm sagt er / das Gott von Himel geschawet habe auff aller Menschen Kinder / ob er jemand finden möchte / der Gerecht were / vnd nach Gott fragte / Aber er habe keinen gefunden / auch nicht einen. Vnd so die Himel / wie Job zeuget / vor Gott nicht rein vnd heilig geachtet sind / Ja es könte auch Gott an seinen heiligen Engeln / so er sein strenges Gericht ansetzen wolt / finden / das er tadelte / wieuiel weniger / wird ein sündiger Mensch / der die sündt / wie wasser an sich gesogen hat / vor Gott Gerecht vnd heilig sein? Noch dennoch sagt hie der Prophet von Gerechten Leuten / die in dieser Welt gelebt haben.

pſalm. 14

pſalm. 15.

Job. 15.

Drumb so müssen wir das nicht von Menschen verstehen / wie wir von Natur sein / Sondern wie wir durch Gottes Gnade werden. Gerecht sein wir nicht von Natur / Gerecht werden wir nicht gezeuget / noch Gerecht geborn / sondern in sünden / wie Dauid sagt / empfehet einen jeden seine Mutter / Gerecht aber werden wir erstlich durch den Glauben / do wir durch die Heilige Tauff Christo eingeleibet werden / der vnsere Gerechtigkeit ist / wie Jeremias der Prophet / vñ der Apostel Paulus solches zeugen. Dieser Gerecht macht mit seinem erkentnus viel Gerecht. In welcher Gerechtigkeit auch der heilige Paulus hat wollen erfunden werden / nemlich / so aus dem gleuben an Christum komet / vnd von Gott dem Glauben wird zugerechnet. Wer nun nichts guts wirckt / vnd aus eignen wercke nicht gerecht ist / gleubt aber an den / der die sünder gerecht macht / dem wird sein Glaub zur Gerechtigkeit zugerechnet.

pſalm. 51.

Jere. 22.
1. Cor. 1.
Iſa. 53.
phil. 3.

Rom. 4.

So redt nun Esaias von den Leuten / die an den Herrn Christum vnd Messiam / oder Heiland der welt glauben / vnd durch solchen Glauben an jn / in jren hertzen gereiniget / vnd jme als gliedmas seines geistlichen leibes einverleibet sein / do er durch sein blut jre sünde weggewaschen / vnd mit seiner vnschuld vnd Gerechtigkeit jre missethat zugedeckt / das dieselbigen vor Gottes angesicht nicht kommen.

Acto. 15. Rom 11. 1. Joh. 1.

Diese Gerechtigkeit aber des Glaubens / welche vns durch Christum zugeeignet wird / bringet auch mit sich / eine / etlicher massen angefangene gerechtigkeit des lebens. Denn der Glaube ist nicht todt vnd one werck / sondern so wenig ein liecht on schein vnd hitz ist / so wenig ist auch ein rechtschaffener warer Glaub one Werck / der thut sich herfür in alle gliedmassen / das ein solcher Mensch gerechts gedenckt / gerechts redt / gerechts thut vnd handelt / nichts fürnimpt / das nicht gerecht were gegen menniglichen mit denen er vmbgehet / zuthun vnd zuhandeln hat. Vnd dis ist der erst Tittel / da der Prophet redt von den Leuten / die durch den Glauben gerecht sein / vnd solche Gerechtigkeit auch in den eusserlichen wercken scheinen lassen.

Gal. 5. Joh. 2.

Darnach nent er sie **Heilige Leut.** Welches sein aber solche heilige Leute? Es ist ein falscher wahn bey den Menschen / das etliche vermeinen / in der Welt finde man keinen heiligen. Denn man könte allein die für heiligen schelten / die im Himel sein / drumb man im Babstumb von keinen Heiligen gewust hat / denn von den heiligen GOTTES / so gestorben / vnnd von den heiligen Märtern / so etwa vmb des Christlichen Glaubens willen jr Blut vergossen haben. Etliche aber vermeinen / das / wenn gleich heilige Leut auff der welt möchten gefunden werden / so könten es doch die gar nicht sein / so im Hausregiment lebten / oder weltliche Hendel fürten / oder in Weltlichen Amptern sessen / Sondern

wenn

wenn einer hat für einen heiligen Menschen wollen gehalten werden/ hat er sich der welt gantz vnd gar entschlagen müssen/ alle Weltliche Ampter auffgesagt / ist in ein Wiltnus gelauffen/mit keinem Menschen nichts geredt/ keine Menschenspeis geessen / sondern würtzelchen aus der Erden gegraben/vñ sich dauon beholffen / vnd die/so in den Wiltnussen schier zu Vnvernunfftigen Thieren worden sein / die sein allein die heiligen Leut gewesen. Oder auffs wenigste hat man die allein für heilige Leute geachtet / die sich auch aller Weltlichen Hendel vnd Ampter entschlagen haben/ alles stehen vnd ligen lassen/ ins Kloster gelauffen/ vnd alda/wie sie fürgeben/Gott mit fasten/wachen vnd beten/ mit brummen/ Messlesen vnd andern vbungen tag vnd nacht gedienet / do sie doch vielmehr Gott domit erzürnet haben / weil sie dis alles one / ja auch wider sein Wort gethan haben.

Von diesen seltzamen vnd wunderlichen Heiligen redt hie der Prophet nicht/sondern von den Heiligen/ die vnter den Menschen leben/ mit Menschen vmbgehen/ mit jnen zuhandeln vnd zuwandeln pflegen / auch erst sterben sollen/ vnd verstehet dodurch die Rechtgleubigen. Es sihet aber der Prophet auff den Geist Gottes/ domit solche fromme vnd heilige Leute begabt sein / der sie heiliget/ reiniget / vnd zu newen Menschen machet. Dieselbigen weil jre hertzen durch den heiligen Geist/der in jnen wonet / gereiniget werden / der in jnen einen waren Glauben vnd Kindlichs vertrawen zu Gott erweckt/ sie füret / das sie all jr thun vnd lassen nach dem wort / willen vnd wolgefallen Gottes anrichten / sind die rechten Heiligen / ob sie gleich mit weltlichen Hendeln vmbgehen/ vnd bisweilen in jrem leben straucheln/vnd aus Menschlicher schwacheit fallen. Act. 15.

Als das ich ein schlechts einfeltig exempel gebe. Ein Dienstmagd/weñ sie from ist/hat einen waren Glauben an Christum/

vñ wil für einen heiligen Menschen geachtet vnd gehalten werden/so darff sie sich drumb nicht der welt entschagen/ von jrem dienst lauffen / sondern warte jres beruffs vnd ampts / diene jren Herrn vnd Frawen / mit kochen / mit waschen / mit ausskeren / mit Kindertragen/vnd ander dergleichen arbeit/Wenn sie dis trewlich vnd fleissig verrichtet/so ist sie in jrem stand vnd ampt / so gering vnd verechtlich der auch für der welt ist vnd geachtet wird/ heiliger/ denn alle Münch vnd Nonnen/ die es jnen tag vnd nacht sawer werden lassen / das sie Gott dienen/ vnd für heiligen geachtet werden. Darumb aber ist eine solche Dienstmagd frömmer vnd heiliger / weil sie thut was in Gottes wort vnd in der heiligen Schrifft befohlen ist. Denn das wil Gott haben in seinem wort/das ein Dienstmagd jren Hern vnd Frawen sol getrew vnd in jrem dienst fleissig sein. Es hat aber Gott nirgend befohlen in seinem Wort/das einer sol ins Kloster gehen / das er mit Wachen/ Fasten / Casteyen/murmeln vnd dergleichen/ jme dienen sol / Vnd weil die Dienstmagd thut/was Gott befohlen hat/so ist sie heilig. Weil aber die Münch vnd Nonnen thun / was Gott nicht befohlen / ja auch wol verboten hat/ so sein sie nicht heilig / vnangesehen / das sie für der Welt für die frömbsten vnd heiligsten Leut geachtet werden.

Eph. 6. Col. 3. Tit. 2. 2. Pet. 2.

So redt nun hie auch der Prophet Esaias von solchen frommen/heiligen Leuten/die in jrem dienst/ampt vnd stande/ darein sie Gott gesetzt hat/es sey hoher oder nidriger/im geistlichen oder Weltlichen regiment/oder auch im Hausleben trewlich vnd vleissig leisten / alles was jnen zuthun vnd zuuerrichten befohlen ist / vnd die allein sehen auff den Geist Gottes/ domit jre Hertzen versiegelt vnd gereiniget sein. Denn welche den Geist Gottes haben/wie Paulus sagt/die sein Gottes Kinder vnd die rechten Heiligen/wie Dauid offt in seinen Psalmen

Rom. 8. Psal. 11. & 32. &c.

von solchen heiligen redet / vnd der Apostel Paulus auch an die Corinther schreibet / **Den Heiligen Gottes** / vnangesehen / das etliche sünder vnter jnen waren / vnd das sie alle miteinander mit Weltlichen sachen vmbgiengen / Noch dennoch nennet er sie heilige Leut / wegen des Heiligen Geistes / welchen sie in der heiligen Tauff empfangen haben. Das ist der Ander Titel / den der Prophet frommen Leuten giebet. 1. Corin

Fürs Dritte aber / Weil der Glaube nicht nur im hertzen verborgen ist / sondern sich auch herfür thut / lest sich in eusserlichen wercken sehen / so redt auch hie der Prophet Esaias von solchen rechtgleubigen vnd heiligen / die nicht allein in jren gedancken heilig sein / sondern richten auch jre werck nach denselben / vnd sagt / Sie wandeln richtig für sich / das ist / sie füren ein fein redlichs vñ auffrichtigs Leben / beides gegen hohes vnd nidriges standes Personen. Gegen nidrigen vnd geringern Personen / oder jren Vnterthanen / sein sie so auffrichtig / das sie sehen / domit sie keinen wider das gewissen vnd billigkeit beschweren / sondern beschützen / beschirmen / vnd verteidigen sie in allē rechten / Gegen hohen befleissigen sie sich auch / das / was sie jrer Obrigkeit leisten sollen / solches alles trewlich geschehe / Vertrawet jnen einer etwas / so sein sie auffrichtig / behalten es bey sich / Sagen sie einem was zu / so halten sie es redlich / Wo man sie vmb rath oder hülff ansucht / do erscheinen sie willig / trewlich vnd auffrichtig / vnd nicht anders / denn als wenn es jre eigene sache were. Denn diese Tugenden allemiteinander befinden sich bey gerechten Heiligen Leuten / das / wie sie mit bestendigem Glauben für Gott wandeln / Also handlen sie mit vngeferbter Lieb gegen dem Nehesten / vnd zwar aus der Liebe / welche / wie der Heilige Paulus sie beschreibet / langmütig vnd freundlich ist / die nicht eiuert / die nicht mutwillen treibt / die sich nicht blehet / die sich nicht vngeberdich stellet / die nicht das jre

sucht /

suchet / die sich nicht lest erbittern / die nicht trachtet nach schaden / die sich nicht frewet wenns vnrecht zugehet / sondern die sich frewet wenns recht zugehet / Die alles vertregt / die alles vertrawet / die alles hoffet / vnd alles duldet.

Also sehen wir nun / von was Leuten der Prophet handelt / Nemlich von frōmen leuten / das sein die / die für GOtt durch den Glauben gerecht worden sein / welchen der Heilige Geist jre hertzen gereiniget hat / das sie sich gegen menniglich redlich vnd auffrichtig erzeigen. Weren aber solche Leut nicht werd / das sie lang lebten / domit sie nicht allein den jrigen lang vorstehen / sondern auch andern Leuten dienen / rathen / helffen / ja auch zuzeiten einem gantzen Land nützen möchten? Weren sie nicht werd / das sie so lang als Mathusalem gelebt hat / wann die Welt noch so lang stehen möchte / leben solten? Ja freilich.

Was begegnet jnen aber? Der Prophet sagt / Solche Gerechte / heilige vnd auffrichtige Leut / die **kommen vmb** / Als wolt er sagen / Es ist je war / wenn man Menschlicher weis dauon reden solt / so were es billich / das solche fromme Leut Gott lang leben lies / die Vngerechten aber vnd bösen gestrafft vnd bald aus der Welt weggethan würden / aber die Frommen haben gemeiniglich das glück in der Welt / das sie vmbkommen / vnd entgegen die Gottlosen lang bleiben. Es redt aber der Prophet von den heiligen Gottes / die nicht eines rechten natürlichen todes gestorben sein / sondern bisweilen vnter den Henckern vnd Tyrannen sein vmbgebracht worden / als wenn sie die ärgsten Buben / vnd nicht werd werē / welche die Sonne bescheinen / oder die Erden lenger tragen solte / Wie denn jme dem Propheten Esaie selbs solches widerfaren ist / welchen der Gottlose König Manasses mit einer Säge hat mitten entzwey
Matth. 23. schneiden lassen / vnd solches ist fast aller Propheten lohn gewesen /

wesen / wie auch die Heiligen Apostel (die solche Menschen waren / die man aus der Erden hette kratzen sollen) solches erfaren / das sie jedermans scheussal haben sein müssen. 1. Cor 4. Gleiches ist auch begegnet den Heiligen Märtern Gottes / vnd do man sonsten Jüden / Türcken vnd Tattern leiden kan / mit jnen vmbgehen / ja wol zuzeiten mit jnen frölich sein kan / da kan man doch rechtschaffne fromme Leut nicht leiden / man mag jnen die lufft nicht gönnen / sondern müssen vor jren Jaren jemerlich vnd schmechlich vmbkommen vnd erwürget werden.

ES sein aber nicht allein fromme / heilige vnd GOttliebe Leut die / so von Tyrannen vmbgebracht werden / Sondern auch die / so da von Gott / wie der Prophet sagt / **Weggerafft** werdē / das ist / Wenn wirs recht Deudsch reden wollen / die vor der zeit / in der blüe jres alters / do sie erst rechtschaffen jnen selbst vorstehen / vnd andern Leuten / bisweilen auch einem gantzen Lande / nutzen vnd dienen kōnten / dohin sterben / vnd ehe sie jr hohes alter erreichen / zuuor durch den zeitlichen todt aus dieser Welt abgefodert werden. Wer rafft sie aber also auff? Wer thuts denn? Es setzts wol in den verlesenen Worten der Prophet nicht ausdrücklich / wer es thue / Aber aus dem gantzen Capitel sihet man / das der Prophet von Gott redet. Gott thuts / der rafft solche Gerechte / Heilige / vnd auffrichtige Leut auff. Ey / solt er doch solche Leut in die Welt schencken / domit durch jr Exempel auch andere zu gleicher frömbkeit angereitzt würden? Ja vns gedüncket also / aber vnser HERR Gott hat do viel andere gedancken / vnd weil jme solche Lieb sein / dorumb rafft er sie auff / vnd nimpt sie zu sich / domit sie dem künfftigen Vnglück entrinnen. Sap. 4.

Vnd ist fürwar dis gar ein köstlichs Gleichnus / Welches der Prophet hie gebraucht. Denn sehet / Geliebte im

Herrn / wenn etwa eine brunst einreist an einem ort / oder wenn Feinde eine Stad plötzlich vberfallen / so seumpt sich einer nicht lang / sondern schickt sich zum fliehen / aber es muß einer hefftig erschrocken sein / das er nicht etwas mit aus seinem Hause neme / Do gehet er aber nicht im gantzen Hans herumb / sucht alle alte Lumpen vnd Hadern zusamen / Sondern wenn er etwa stadliche Köstliche Kleinoter hat / von Ketten / von Ringen / von Edelgesteinen / Golt oder Silber / so sihet er / das er nur dieselbigen davon bringe / vnd gedenckt / Wenn ich nur das erhalte vnd errette / die andern hadern mögen gleich jmmer verbrennen vnd geraubt werden / wil ich doch wol eine weil einen Zehrpfennig haben. Das heist auffraffen / do jm einer nicht viel weil nimpt alles zusamen zusuchen / sondern nur das beste austräget. Also sagt auch hie der Prophet von Gott / das er die frömen Leute **auffraffe vor dem Vnglück**. Das ist / wenn vnser Herr Gott wil ein Vnglück vber ein Land schicken / vnd die Leut vmb jrer Sünden / grosser Sicherheit vnd vnbusfertigen Lebens wegen straffen / so sihet der Gerechte Gott sich nicht lang in der Welt vmb / rafft nicht alles hudelmans vnd lose Gesindlin hinweg / sondern wenn er ein Kern der Frömigkeit ersihet / so nimpt er den weg / rafft jn zusamen / domit solche dem künfftigen Vnglück entgehen / nicht in der Brunst vnd Zorn Gottes verderben vnd vmbkomen / vnd rafft also seine edelsten Kleinoter / seine Ketten vnd Edelgestein / die jme am liebsten sein / zusamen / nimpt sie weg / vnd samlet sie in sein Reich.

Wann aber also die frommen weggerafft werden / do ergehet es jnen wol. Denn sie entfliehen dem Vnglück / das sie nicht dörffen sehen den jammer vnd das elend / das vber ein gantzes Land gehen sol / Sie kommen / wie der Prophet alhier sagt / zu fried / vnd ruhen in jren Schlafkamern. Denn wir

wissen

wissen aus Gottes wort/ durch sein gnade/ das wenn ein solcher frommer vnd Gerechter Mensch stirbet/er nicht allererst darff in das Fegfewr faren / vnd alda für seine Sünde gnugsam büssen/ vnd Straff leiden/ das denn den armen Leuten vnter dem Babstumb einen angstzweiffel in jren Hertzen bis in den Todt gelassen hat / sondern wir wissen / das wir stracks auffahren in das Reich Gottes/vnd vnsere Seel ist bald in der Schos Abrahe bey vnserm Heiland CHRISTO/ wie er selbs sagt zum Schecher am Creutz: Heut/heut wirstu bey mir im Paradis sein. Luc. 16. Matth. 27.

Der Leib aber der wird gelegt in die Erden/nicht darumb allein / das er sol ein speis der Würmer werden vnd verwesen / sondern sol da ruhen / als in einer Schlaffkamer/ wird auch hinnein gelegt / nicht daß er ewig sol drinnen bleiben/vnd verderben/sondern wenn der Lichtemorgen des Ewigen Lebens anbrechen wird/vnd die Sonn der Gerechtigkeit/vnser HErr **Jhesus Christus** in Wolcken des Himels erscheinen wird zum Gericht der Lebendigen vnd der Todten / als denn sol er widerumb aus der Schlaffkammer auffstehen/ vnd in das ewige Leben / mit viel mehrer Frewde vnd herlicherm Leibe eingehen/denn er in der Welt gewesen ist / vnd gelebt hat. Mal. 4. Johan. 4. 1. Cor. 15.

Vnd ist fürwar sonderlich tröstlich zuhören / das der Prophet hie nicht sagt: Sie werden verscharret / oder sie werden von Würmen gefressen/ sondern er wil es viel tröstlicher vnd lieblicher machen/Sagt/Solche Gerechte / heilige / vnd auffrichtige / die ruhen in jren Kammern. Was ist doch in der Welt lieblicher/denn der Schlaff? Wenn einer den gantzen tag hat gearbeitet/ist müde/vnd kompt ins Bette / wie ruhet vnd schlefft er doch da so lieblich /wie wol thut jm doch nur die ruhe vnd der Schlaff? So ist es nicht allein lieblich/ son-

dern auch ein nützlich ding vmb den Schlaff/ das wenn einer ausgeschlaffen hat/so ist er des morgens wider lustig/vnd wacker / gehet an die vorige arbeit mit so frischem vnd frölichem Leib/als wenn er nie were müde gewesen. Eben also handelt Gott mit vns auch. Denn was ist doch das zeitliche Leben
Psalm. 90. anders / denn wie der Prophet spricht / da es am besten vnd
Job. 7. herrligsten ist / da ist es mühe vnd arbeit? vnd/ wie Job sagt / Der Mensch mus jmmer im streit sein auff Erden? Denn wie ein Landsknecht oder Kriegsman stets mus im Harnisch sein / hat weder tag noch nacht keine ruhe/ sondern eitel mühe vnd arbeit/Wenn er des tages in wind/regen oder Schnee gewesen ist/so mus er des nachts noch auff die Schiltwach gehen/ vnd sorg haben / damit der Feind nicht einfalle noch schaden thue.

Also sein auch wir auff allen seiten vnd örtern mit Feinden vmbringet vnd vmbgeben/müssen mit vnserm eigenen Fleisch/mit dem Sathan/vnd der bösen Welt stets kempffen vnd streiten. Was solte einem denn tröstlicher / lustiger/ oder lieblicher sein/ denn das er einmal in sein Schlaffkamer kome/das ist/das er Gotte seine Seele widergebe/ die er von jm empfangen hat / Sein Leib aber zur rhue keme / domit er an jenem tage desto herrlicher vnd lustiger würde? Denn auch dozumal wir nit mehr so träge/faule/lasse/so sterbliche/ so ver-
1. Cor. 15. gengliche vnd krenckliche Leiber haben werden/ wie wir in dieser Welt haben vmbgetragen/ sondern es werden herliche/geistliche/ vnd clarificirte Leiber sein. In summa/solche Leiber werden wir haben/ die nimermehr nicht Kranck werden können / kein leiden / Trübsal in alle Ewigkeit nicht erfaren. Wird das nicht ein frölicher morgen sein?

So leicht es aber einem Menschen ist / einen andern mit ruffen oder zocken vom Schlaff zuerwecken / also leicht

wird

wird es auch dem HErrn Christo sein/das er alle todten aufferwecken wird/ Vnd obs gleich vns in vnser vernunfft scheint/ das es nicht müglich sein könne/daß Christus alle Todten auffserwecken werde / dennoch lernen wir solches aus GOttes wort/ja wir sein auff den Artickel vnsers Christlichen Glaubens getaufft / das wir gleuben eine Aufferstehung dieses Fleisches/ vnd ein ewiges Leben/zu welchem leben/vns Christus so leicht wird bringen können / als leicht/wie jtzt gesagt/ einer/der bey einem andern in einem Bette oder Kammer ligt/ jn mit einem stoss oder seiner Stim̃ erwecket.

So geschicht es nun solchen frommen Leuten zum besten/ wenn sie nur baldweggerafft werden / vnd zur ruhe kommen/aber der Welt zum Leid / zum theil auch zu grossem schaden/wie wir jtzo weiter hören werden.

Wie erzeigt sich dann die Welt/wann solches geschicht/vnd GOTT also die seinigen hinweg nimpt? Hieruon sagt der Prophet: Der Gerechte kommet vmb/vnd niemand ist/der es zu hertzen neme/Vnd heilige Leut werden auffgerafft / vnd niemand achtet dorauff. Das ist / der Prophet klagt vber die grosse sicherheit der Welt/ daß sie nicht drauff achtung gibt / wenn Gott der HERR hie zeitlich einen solchen Man̄ abfodert / sondern vermeinen zum theil / es geschehe one gefar/ nach dem gemeinen brauch/Denn es sey ein jeder also geboren/ das er wider sterben solle/Andere dörffen noch wol spöttisch vñ höhnisch dauon reden: Ey wenn gleich der man̄ ist gestorben/ was ist jm denn mehr? es ist drümb kein Land ausgestorben? es ist drümb kein Meyerhoff ledig gestorben? es wird ja die Welt des Mannes wegen nicht stracks vntergehen/wir werden ja darumb nicht strack gar von haus lassen? das sein offt gemeine reden. Vnd obs gleich etzlichen etliche tage zu hertzen gehet/vnd bekümmert sein/so lang etwa die Leich vor jnen stehet/ dennoch vergessen sie des Leides bald.

Dis alles aber ist vnrecht/vnd ist eben das/darüber der Prophet alhie klagt/das solche heilose Leut den jamer anrichten/ vñ darumb/weil Gott die frōmen sterben lasse/ so sey das vnglück desto neher. Denn wenn Gott also den Kern der frombkeit hinweg nimpt/so sey es ein gewis anzeigen / das das vnglück vor der thür sey / vnd das Gott albereit beschlossen habe / wie er die Gottlose arge Welt straffen wolle. Die frommen zwar rafft er weg/vnd bringt sie zur rhue/ das sie das Hertzeleid nicht sehen dörffen. Die Gottlosen aber vnd Vnbusfertigen werden wegen jrer sünde wol erfaren / was vber sie gehen werde.

DJs ist also / Geliebte im Herrn / kürtzlich die Auslegung der verlesenen wort des Propheten / das wir kürtzlich gehört haben/Vnser HErr Gott der habe in der argen bösen Welt / auch wenn sie am ergsten ist/noch etliche fromme/ Gerechte / heilige / auffrichtige Leute / auff die er ein besonders auge habe / von welcher wegen er offt einem gantzen Lande guts thue / Aber wenn er die arge böse Welt straffen wölle/so raffe er sie weg / samle sie in sein heiliges / Göttliches Reich / allein dorumb/ domit sie dem vnglück entgehen/zur rhue kommen/Er aber desto bessere vnd billichere vrsach habe die Gottlosen zustraffen.

Der Ander Theil dieser Predigt.

JEtzt nun/ferners/ist es zeit/das wir auch zum andern Stück greiffen / vnd hören / Wie wir den gegenwertigen Text des Propheten Esaie in dem jtzigem gantz leidigen vnd trawrigen fall nützlichen gebrauchen sollen. Es schreibet aber der heilige Apostel Paulus in seiner Epistel an die

die Römer am 15. Alles was zuuor geschrieben ist / das ist vns zur Lehr geschrieben / auff das wir durch Gedult vñ Trost der Schrifft Hoffnung haben. Rom 15.

In diesen kurtzen vnd wenig worten zeigt vns der Apostel Paulus / zwene fürneme nützen (ob wol derselben sonst mehr sein) der gantzen heiligen Schrifft. Einer ist / das wir die Schrifft vnd alle derselben Sprüche sollen gebrauchen vns zur Lehr. Der ander ist / das wir sie sollen gebrauchen zum Trost. Diese beide nutzen wollen wir jtzt auch betrachten / vnd wird vns beides hoch von nöten sein.

I. VOn der Lehr sollen wir mercken / das wir hieraus lernen / wie wir sollen ansehen vnd betrachten die tödlichen abgäng frommer / Gerechter / Heiliger / Weiser / vnd auffrichtiger Menner / vnd was derselbigen absterben bedeuten. Nemlich / sie bedeuten gewis nichts anders / denn das ein gros vnglück vor der thür sey / welchem / wo fern dasselbig nicht durch zeitlich Bus / rew vnd leid / bey Gott abgewendet wird / die jenigen schwerlich entgehen / so vberbleiben.

Denn es hat Gott in der Welt drey Regimene / dodurch er diese Welt regieret / Das **Geistliche** / das **Weltliche** / vnd das **Hausregiment** / Vnd in allen drey Regimenten helt er den Proceß / Wenn er einem Lande gut thun wil / so schickt er demselben zu / fürtreffliche / verstendige / gewaltige Leut / die gleichsam Seulen des Landes sein. Weñ nun ein solcher Mañ in einem Land ist / so kan derselbe offtmals / nicht zwar aus seinem verdienst / Sondern aus der Gnade GOTTES / mit seiner frömbkeit dem zorn Gottes begegnen / vnd mit seinem Gebet das vnglück also wegwenden / das Gott vmb des einigen Menschen willen einem gantzen Lande gnade erzeigt / vnd alles guts thue.

Dessen

DEssen wollen wir etliche Exempel anziehen/ domit ewre Liebe diese Lehr desto bas mercken möge. Es war der Prophet Moyses ein gewaltiger trefflicher Mañ im Geistlichen Regiment/ der hat offt abgewand einen solchen Zorn Gottes/ domit er das gantze Volck Israel vertilgen wolte/ Sonderlich aber lesen wir im andern Buch Mosi am 32 Capitel/ Exod. 32. das Gott wolte wegen der Abgötterey alle Israeliten erwürgen in der Wüsten/ do kömpt Moyses vnd erhelt mit seinem Gebet/ das Gott den zorn faren lest.

ALso in der ersten Kirchen hat gelebt Ambrosius ein trefflicher frommer Bischoff zu Meyland/ Von dem schreiben die Kirchenhistorien/ das an des Kayfers Theodosij vnd Honorij Hoff sey ein Mañ gewesen/ mit namen Stillico/ der hat gesagt: So lang Ambrosius leben wird/ so lang wirds kein not mit Welschland haben/ Wenn aber er das Heupt wird legen/ so wird gantz Welschland zu grund gehen vnd verderben. Vnd es hat sich auch befunden/ was der gesagt hat. Denn so bald der heilige Ambrosius die Augen hat zugethan/ als bald sein die Gothen vnd Wenden kommen/ vnd haben gantz Welschland grewlich vnd jemmerlich verhert.

GLeicher gestalt/ so lang der heilige Augustinus gelebt hat/ so lang hat die Stad Hippon in Africa/ in welcher er Bischoff gewesen/ nicht können gewonnen werden/ vnangesehen das der Feind vor der Stad gelegē/ als bald aber Gott den heiligen Augustinum hinweg genomēn hat/ ist auff seinen Todtfall das vnglück kommen/ haben die Wenden in Africa vberhand bekommen/ vnd weil sie das mehrer theil Arianisch waren/ haben sie die Orthodoxos/ das ist/ die rechtgleubige Christen verfolget/ Mann vnd Weib/ alt vnd

jung/

sung / Frawen vnd Jungfrawen / Seugend vnd Seugling / auff das aller grewlichst ermordet / das gantze Bücher de persecutione Vandalica geschrieben vnd vorhanden sind.

Vnd was erzele ich viel alte Exempel / da wir wol newe / so zu vnsern Lebzeiten sich zugetragen / haben? Do der Thewre Mañ GOttes **D. Martin Luther** / seliger gedechtnus / noch gelebt hat / do hat man sich jmmer befürchtet / die Euangelischen werden vberzogen werden. **Lutherus** aber hat alweg gesagt / So lang er lebe / so lang getraw er mit seinem Gebet solches von Gött zuerbitten / das es nicht geschehe / welches er auch gethan. Er hat aber kaum zu Wittenberg begraben werden können / als bald ist das vnglück / mit dem Schädlichen verderblichen INTERIM, vnd Spanischen Krieg kommen / das wenn nicht GOTT aus sondern gnaden noch etliche hette vbrig behalten / vmb welcher wegen er das vnglück abgewendt / so were dieses Land in grund zerstört worden.

Also sehen wir nun / das / wenn Gott im **Geistlichen Regiment** einen fürtrefflichen Man erweckt / vnd denselben hernach wider hinweg nimpt / so thut ers gewis darumb / das er jn vor dem vnglück wegraffe / vnd als denn straffen könne. Denn diese sind die / von welchen Ezechiel sagt / das sie sich zur mauren machen / vnd wider den Riss stehen gegen Gott für das Land / das ers nicht verderbe. Ezech. 22.

VNd was jtzt von dem **Geistlichen Regiment** gesagt ist / das ist auch gleichfals von dem Weltlichen zuuerstehen. GOtt hat vnter Weltlichen Personen auch seine heilige Helden vnd Seulen / domit er stützt vnd erhelt das bawfellig Regiment der Welt / vnd vmb derer willen thut er offt einem gantzen Lande guts. Als / Joseph war ein Weltlicher /

doch ein Gottfürchtiger Fürst in Aegypten. Hat aber nicht Gott von Josephs wegen/weil er ein gerechter/heiliger vnd auffrichtiger mañ gewesen / nicht allein dem gantzen Land Aegypten/ sondern auch andern vmbligenden Lendern guts gethan / sie in der grossen thewren zeit erhalten/das sie nicht hungers gestorben sein?

Also lesen wir vom **Naaman** (der war ein fürnemer
2. Reg. 5. Kriegsfürst im Königreich Syria) das Gott vmb des Mannes willen/weil er fromb gewesen/ vnd Gott für augen gehabt hat / dem gantzen Königreich guts gethan habe. Da aber Joseph in Aegypten die Augen zugethan / vnd Naaman in Syrien gestorben / als bald ist in beiden Königreichen das vnglück angangen/vnd hat nicht auffgehöret/ bis sie beyde gar zu grund gangen sein/wie solches zum theil die heilige / zum theil die andern Schrifften bezeugen. Also auch/was es nach Samuels todt / vnter des Sauls regiment / nach Josia todt/ im Königreich Juda für einen zustand gewonnen / lesen wir in der Jüdischen König geschicht weitleufftig.

DEsgleichen in dem **Hausregiment** / welches das Dritte ist/erwecket GOTT auch offtmals in einem Geschlecht einen fürtrefflichen Man / den er mit gaben zieret/ das er dem gantzen Geschlecht ein ansehen macht/bringt jn so hoch/ das er bey allen thewr vnd Wert gehalten wird/vnd macht jm einen namen/der vber alle mass ehrlich ist.

Wenn aber ein solcher von GOtt wird weggerafft / so leret vns alhie der Geist Gottes ein gewisse Regel / das Gott im willen habe ein vnglück zuschicken / vnd zustraffen/ Vnd wil also menniglich gewarnet haben / das sie demselben bey zeit begegnen / vnd solches durch gebürliche mittel abwenden mögen/Wie denn solches eben dieser Prophet Isaias im 3.

Capitel

Capitel weitleufftig bezeuget / da er sagt: Der HERR Jsa. 3.
HERR Zebaoth wird von Jerusalem vnd Juda nemen/ allerley vorrath / allen vorrath des Brods/ vnd allen vorrath des Wassers/ starcke vnd Kriegsleute / Richter / Propheten/ Warsager vnd Eltesten/ Heuptleute vber funfftzig / vnd ehrliche Leute / Rethe / vnd Weise Werckleute / vnd Kluge Redener/vnd wil jnen Jünglinge zu Fürsten geben / vnd Kindische sollen vber sie herrschen / vnd das Volck wird schinderey treiben / einer vber den andern / ein jeglicher vber seinen Nehesten / vnd der jung wird stoltz sein wider den Alten / vnd ein loser Mann wider den Ehrlichen. Sind aber dieses nicht schreckliche drawungen/noch dennoch ist es gewiss/ daß wo solche Seulen der Kirchen / des Regiments oder der Geschlecht hinweg genommen werden / als bald der ander plunder leicht vber einen hauffen fallet/ vnd solche drawung erfüllet werden.

DJs nun/ **Geliebte im Herrn**/ sollen wir wol beherzigen. Denn wir haben jtzt auch hie vor vns stehen die Leich eines solchen thewren vnd Werden Helden/einer solchen Seulen / welche nicht allein ein zier jrem Stammen vnd namen/sondern auch ein Trost dem gantzen Lande/vñ gewislich ein Gerechter/Heiliger vnd auffrichtiger Mann gewesen ist/ welches jm ein jeder on Heucheley vnd mit warheit zeugnis geben wird. Dessen Leich/sprich ich/ sehen wir da für vns stehen/Sollen derwegen auch dabey bedencken / den verborgenen vnd heimlichen Raht / vnd fürstehenden zorn Gottes des HErrn / den er vber vns Menschen ausschütten vnd ergehen möcht lassen / wo wir nicht mit zeitiger Buss denselben abwenden.

VNd daß ichs ein wenig weitleufftiger ausfüre / so ist

er ein **Gerechter** Mensch gewesen / Denn ob er gleich auch sünde an jm gehabt / weil er wie ein ander Mensch in sünden empfangen vnd geborn ist worden / vnd derwegen aus Menschlicher schwacheit auch wirckliche sünde begangen / dennoch weil er auff Christum getaufft / vnd an denselben gegleubt hat / ist er durch diesen Glauben an **Christum** vor Gott gerecht gewesen. Wie er denn auch kurtz vor seinem ende / da er sich doch noch keines sterbens zum wenigsten versehen / gegen seinem Beichtvater vnd Pfarrer / M. Georgio Colopino / der in die 38 Jar dieses orts im Ampt gewesen / mit diesen gantz Christlichen worten gesagt / Ich wil all meine sünd nemen / wissentliche vnd vnwissentliche / auch die verborgenen fähl / vnd wil sie zusamen binden in ein bündlein / vnd sie auff das Gerechte Blut Jesu Christi werffen. Darauff er sein Beicht gantz bedächtig vnd vernünfftiglichen gethan / vnd nach empfangener Absolution gesprochen: **Nun wil ich empfahen den Waren Leib vnd Blut vnsers Herrn vnd Heilands Jesu Christi / im Brod vnd Wein verborgen.** Mit welchen worten er klar zuerkennen gegeben / das ob er wol von Natur ein Sünder sey / so sey er doch durch das Blut Christi von allen seinen sünden abgewaschen / vnd wolle in Christo als from̄ vnd Gerecht erfunden werden / Zu dessen bestätigung / er das hochwirdige Sacrament gebraucht.

ER ist aber nicht allein für Gott gerecht / sondern auch für der Welt **auffrichtig** gewesen / Denn sein gantzes leben mit keiner vntugend oder offentlichem laster befleckt / sondern der Heilige Geist hat jn also regieret / das die Gerechtigkeit des Glaubens / welche er im hertzen gehabt / Er durch auffrichtigkeit seiner Wort vnd Werck hat scheinen lassen. Er war auffrichtig gegen seiner lieben vnd getrewen hohen Obrigkeit /

die

die denn ein solch vertrawen auff jn gesetzt/ das sie jn nicht allein für einen lieben getrewen Fürnemen Rhat gehalten/ nicht allein in vielen Legationen in vnd ausser des Lands gebraucht/ Sondern auch zum Vice Hoffrichter vnd *perpetuo Commissario* vber die Vniuersitet Wittenberg gesetzt hat/ Welches alles ein anzeigung ist/ das/ wo nicht sein **Churfürstlichen Gnaden** ein sonders vertrawen auff in gesetzt/ vnd sondere trew vnd auffrichtigkeit bey diesem Manne gespüret/ hetten sie jm nimermehr so viel vertrawet.

ER ist auch auffrichtig gewesen gegen seines gleichen. Dann wo etwa vnserer Vniuersitet/ wo etwa denen von Adel/ wo etwa einer Stadt was beschwerlichs begegnet ist/ haben sie zu jm jre zuflucht gehabt/ Da ist er allen/ die nur zu jm kommen/ bey jm hülff/ rath/ vnd Trost gesucht/ wilfertig erschienen/ Einen jeden so gern gefördert vnd geholffen/ als wenn es jme selbst antreffe. Vnd zweifelt mir nicht/ man werde allererst/ nachdem man jn verlorn/ recht sehen vnd erfaren/ was man an jm gehaht habe.

Vber das ist er auch auffrichtig gewesen/ gegen seinen lieben Vnterthanen/ Vnd mir zweifelt nicht/ sie werden alle miteinander/ so sie nur die warheit sagen wollen/ bekennen müssen vor Gott vnd den menschen/ das er sie nicht vber die gebür beschwert/ sondern vielmehr in der noth jnen trewlich ausgeholffen habe/ vnd glind vnd sanfft gegen jnen gewesen sey/ Ausgenom̃en/ wo er seines amptshalb hat müssen einen ernst vnd eiuer gegen den misshandlungen gebrauchen/ welches zumal auch ein anzeigung eines auffrichtigen redlichen Gemüts vnd hertzens ist. So ist er auch entlich auffrichtig gewesen in allen seinem thun vnd handlungen/ gegen mennigliehen/ mit welchen er vmbzugehen gehabt/ Vnd ich kan mit

grund vnd warheit sagen / das so lang ich jn gekañt / von keinem Menschen niemals gehört habe / das man über jn geklagt / oder jn etwas vnrechts beschüldiget hette.

WJe er aber ein Gerechter / auffrichtiger Mann gegen Gott / seiner lieben Obrigkeit / seines gleichen / vnd gegen seine Vnterthanen / in allen thun vnd wercken gewesen / also ist er gewislich auch ein lebendiger Heilige gewesen / der nicht allein seines gleichen / Weltlichen Herrn vnd Regenten / Sondern auch wol Geistlichen Personen zum Exempel der heiligkeit kõnte fürgestellet werden. Denn er keinen morgen aus seinem Zimmer gegangen / er hat zuuor sein Gebet von hertzen vnd mit andacht gesprochen / vnd GOtt sein Seel / Leib / vnd alle Güter befohlen. Darnach ist er im namen Gottes an seine arbeit vnd beruff getretten / vnd trewlich verricht was jm befohlen. So ist er auch niemals zu Tisch gesessen / er habe denn sein Gebet gleichsfals entweder mit seinen Kinderlein / oder zuuorn auch mit eignem mund gesprochen / das jm Gott die Speis / welche er zu sich nemen solte / auch segnen wolle.

Solche heiligkeit hat er auch in seinem gantzen leben scheinen lassen / das er sein Hoffnung vnd vertrawen allein auff den Lebendigen Gott gesetzt / aller Gottslesterung vnd des fluchens sich enthalten / Gottes wort vnd desselben Diener geliebt / gefördert / geehret / Jst gegen seinen Obern Ehrerbietig / gegen seines gleichen freundlich / gegen jedern gelind gewesen / warhafftig in seinen reden / vnschädlich in seinen wercken / trewhertzig gegen menniglich / das wir also nicht zweiffeln / er ist ein Gerechter / fromer / auffrichtiger / heiliger Mensch / vnd so lang er gelebt / ein Tempel vnd Wonung des Geists Gottes gewesen / der jn zum Lebendigen Heiligen gemacht hat.

Wie

WJe aber Gott die frömbkeit vnd Tugent nimmer vnbelohnet leſt/alſo hat er auch diesem ſeine frombkeit reichlich vergolten/damit Gott bezeuget/das er diesen Man für andern lieb/vnd auff jn/als einen getrewen Diener / ein ſonder auge gehabt habe/Nemlich/er hat jn geſegnet/nicht allein an Leibesgaben/das er ein ſolche tapffere/anſehnliche/vñ/ wie man ſagt/ Granitetiſche Perſon geweſen/die nicht allein jm einem ſolchen dapffern Helden wol angeſtanden / Sondern deren ſich auch kein Fürſt/ ja kein König oder Keiſer hette ſchämen dörffen. So hat jn Gott auch begnadet mit einer lieblichen vnd friedlichen Ehe / Dann er jm ein ſonders Chriſtliche /vnd Ehrntugentreiche Fraw / Agnes genañd / des Geſtrengen / Edlen vnd Ehrnueſten Heinrichs von Bünaw zu Droſſig ſeligen Tochter zugefüget hat/mit welcher er nicht allein in die 25 Jar/ in höchſter lieb/ friede vnd einigkeit gelebt / ſondern auch Gottes reichen Segen geſpüret/der jn mit Leibsfrucht geſegnet/ vñ jm fromme/wolgezogene Kinder / ſechs Söne / von welchen gute Hoffnung iſt / vnd drey Töchter / welches eine herrliche gabe Gottes/vnd ein geſchenck des aller höchſten iſt/ beſcheret. Vber das ſo war er auch glückhafft/das wormit er vmbgieng/ vnd was er angriff / alles geſegnet geweſen iſt.

JTem es hat jn GOTT gezieret mit gaben des Gemüts. Denn ob er wol in ſeiner Jugendt nicht ſtudieret hat/ Welches er denn ſelber offt geklaget/ das er alſo ſey verſeumpt worden/noch dennoch ſo war er mit ſolcher vernunfft/Weisheit/freundligkeit gegen jederman/ vnd andern ſchönen herrlichen Tugenden begabt/ ſonderlich aber (welches wol zuuerwundern) war er ein ſolcher Weiſer Kluger Redener / das mancher / der ſein lebelang drauff ſtudieret / es jm nicht nachthun kan. Vnd iſt alſo zu dieſen letzten zeiten ein rechter Wunderman geweſen.

Vnd

Vnd zwar/was wir bishero von diesem Manne geredt haben/ist gros/ vñ wunderns werd/aber noch grösser ist es vnd mehr zuuerwundern/das er in diesem allem nicht ist stoltz worden. Denn ob er gleich gros Glück gehabt / an zeitlichen Güttern/an Leib/Ehr/ vnd Würden / das jn auch hohe Potentaten nicht als jren Diener / sondern als einen Freund tractirt haben / so hat er sich doch dessen nicht vberhebt / noch jemand damit gedruckt / welches / wie mich bedünckt/ eine Tugend ist vber alle Tugenden.

ES ist wol eine herliche Tugend / wenn einer kein Gottslesterer ist / nicht leichtfertig schweret/ nicht leuget etc. Es ist eine hohe Tugend/ wenn einer seiner hohen Obrigkeit getrew ist / vnd auch seinem nehesten solche liebe erzeigt/ das er jn nicht beleidigt/nicht verleumbdet / nach seinem Gutt nicht trachtet / Sondern sihet / wie er jme dis mög helffen erhalten vnd mehren. Dis sein wol alles herliche schöne Tugenden / mit welchen dieser Held/ reichlich ist begabt gewesen/ aber diese Tugenden alle miteinander vberwindet die Demut/ das er in solchem grossen Glück nicht stoltzieret/niemand vberschnarcht noch vberpocht hat / oder vnterdruckt / sondern gegen menniglichen freundlich/ glind vnd sanfft sich erzeigt/vnd mit der that bewiesen hat. Vnd wie er des glücks sich nichts vberhebt hat/also ist er in vnglück auch nicht Kleinmütig worden/Sondern hat dasselbige behertzt vbertragen / also/ daß er stets/es sey jme wol oder vbel gangen / einerley farb behalten hat.

WEil auch alweg bey grossem glück gros neid mitleufft/ ist es bey jme nicht aussenblieben / Aber er hat sich solches nicht vberwinden lassen / oder jemands darumb wider angefeindet/sondern mit Gedult vnd Demut vbertragen.

ES sagt sonsten der Prophet Jeremias: Trotzig vnd

verzage

verzagt ist des Menschen hertz / das ist / Wir Menschen sein Jer. 17.
fast allemiteinander von natur also verderbet / das wenn es vns wolgehet / so werden wir balt trotzig / vergessen wol auch Gottes / vberheben vns desselben / geben keinem kein gut wort / sein zornig / mag vns leicht einer krumb ansehen / oder nicht gerade vber den weg gehen / so sehen wir / wie wir jn wider treffen. Wenn es vns aber vbel gehet / da wollen wir vns nicht trösten lassen / sondern gar verzagen. Also aber ist dieser vnser Held nicht gesinnet gewesen / Er ist weder im Creutz vngedültig / noch in guten tagen vnd grossem Glück trotzig worden / welchs denn fürnemlich hoch zu loben / das er die Gaben Gottes mit danckbarn hertzen also gebraucht / das er sie angewendet nicht zur Pracht / noch zur Hoffart / Sondern andern zum heil vnd Trost.

EBen also hat er auch seine Kinder / die jm Gott bescheret / in warer Gottes furcht aufferzogen / Seine Söne zum teil zum Studieren gehalten / zum theil zu andern ehrlichen sachen gewenet / damit sie heut oder morgen auch Land vnd Leuten nutz vnd dienstlich sein möchten. In summa / er ist gegen GOTT danckbar / vnd gegen menniglich also freundlich gewesen / das was jme der liebe Gott bescheret hat / im Hauss / am Gemüt / vnd sonsten / er mit raht vnd that allen mitgetheilet hat.

WEre denn dieser Mann nicht werd / das er hette lenger gelebt / vnd so alt worden were / als Mathusalem (wenn es müglich were / das die Welt so lang stünde) gewesen ist / weil er ein solcher lieber Diener seiner hohen Obrigkeit / ein getrewer föderer aller Gelerten / vnd ein guter Freund allen seines gleichen / ein gütiger Gnediger Juncker vnd Obrigkeit seinen Vnterthanen gewesen / ja der da war ein zier des Hoffs / eine Seul des Vaterlands / ein Ehr seines stands vnd

namens/ein Kern vnd ausbund des Adels / vnd ein Trost des gantzen Landes / in rathschlägen fürsichtig/ in der Regierung gerecht/ in den straffen ernsthafft/ in helffen willig/ Kürtzlich/ bey dem mañ/ als bey einem Asylo/ teglich reiche hülff/ trost/ heil vnd raht gesucht / vnd auch gefunden hat.

WAs geschicht aber? Wie gehet es jm? Er wird / wie hie der Prophet sagt/ auffgerafft. Vnd zwar freilich wird er auffgerafft / beides was jn / vnnd denn auch vns anlanget.

SO viel jn selbs belanget/ ist er also auffgerafft worden / das jn vnser Herr Gott aus der Welt genommen /so plötzlich vnd vnuersehens / das er selbst nicht gewar worden / wie jm geschehen / vnd ist jm also der todt kein todt/ Sondern warhafftig nur ein schlaff gewesen/ in welchem er jtzt von aller mühe vnd arbeit ruhet. Apoc. 14.

DEnn wie die bezeugen / so bey seinem abschied gewesen / so hat er kaum eine Stunde vor demselben noch bey seinen ehren betheuret / das jm gar wol sey/ er füle keine beschwerung / vnd so gar keine / das jm so wol sey / als den tag / welchen jm sein liebes Weib vertrawet ware / Vnnd hat jn auch GOTT so sanfft lassen sterben / das er nicht nur eingeschlaffen/ Sondern sich selbst eingesungen hat/ mit dem schönen Gesang / Gott der Vater wohne vns bey/ vnd mit vnserm Christlichen Glauben / damit er ja bezeuget hat/ das/ wie er bey seinem Leben ein heiliger Gottes gewest sey / also wolle er auch im todt sein / wolle sterben auff den Glauben/ darauff er getauffet/ vnd welchen er auff der Welt bekañt hat. Jst also an jm erfüllet worden das jenige/ welches Christus mit einem tewren Eyd bekrefftiget/ Das/ wer an jn gleube / den todt nicht schmecken solle ewiglich. Johan. 8. Denn ob der todt süs oder sawr sey/ das hat gewislich dieser vnser

Mithru-

Mittbruder nicht gefület/Sondern ist so sanfft eingeschlaffen/ das ers nicht gemerckt hat / vnd ist jtzt albereit in seiner ruhe. Sein Seel lebt bey Gott / do jr wol ist/ Sein Leib aber ist allem vnglück vnd elend entgangen / die wir noch mögen zugewarten haben/Er aber erwartet der seligen zukunfft CHRJsti Jesu / da denn Leib vnd Seel wider zusamen kommen / vnd der Ewigen Freude geniessen werden. Das heist ja recht/er ist auffgerafft worden/ so viel jn anlanget.

ER ist aber auch auffgerafft worden / so viel vns anlanget/ wie man auch seinen todt nicht nur bey seinen Vnterthanen/Sondern weit im gantzen Lande spüren wird. Denn er vns ja zu zeitlich gestorben / da er allererst neun vnd viertzig Jar ist alt gewesen / vnd noch viel lange Jar menniglich mit gutem raht/hülff vnd Trost hette begegnen vnd erscheinen können. Nun aber haben wir dis edle Kleinot verlorn / drumb wir billich trawren vnd leid tragen sollen/vnd nicht sagen/Ey/ es ist allererst vmb einen Mann zu thun/es ist drumb noch kein Kloster ledig gestorben / es wird auch drümb die Welt nicht vntergehen. War ist es/Es ist nur ein Mann/Es ist aber/ Lieben Freund/ein Fürnemer Man/ auff welchen man mehr denn auff andere gemeine Leut sehen sol. Denn wie bisweilen in einem Hause oder Gebew ein Seul ist / welche gleichwol das gantze Gebewd nicht allein tregt / dennoch wenn man sie wegnimpt / so bringt es dem gantzen Hause grossen mechtigen schaden/Darumb man billich auff dieselbe mehr achtung gibt/ damit sie nicht eingehe. Also ist dieser Held auch ein Heuptseul gewesen des gantzen Landes / auff den wir billich ein Aug haben sollen / vnd gedencken/ weil vns GOtt den weggenommen/ so werde gewislich ein vnglück vnd schaden vns treffen.

WAs vns aber begegnen möchte / das wil ich jtzt nicht ausfüren. Leider ists war / das wir auff allen seiten nichts denn lauter jammer vñ noth sehen / vnd können vns selbs nichts guts zusagen / Sondern werden Propheten vber vnsern eignen hals / das wir bekennen müssen / das Gott straffen werde / allein daran mangelt es / das weil wir dieses mercken / vnd es gewiss dafür halten / das GOtt straffen werde / dennoch niemand bedacht ist / wie man mit zeitlichem raht solchem vnglück begegnen möge. Wer dann nun gutem raht folgen wil / der greiffe zur Bus / lasse jm seine sünde leid sein / bitte solche Gott von hertzen abe vnd ruffe jn an / das er gnedig sein / vnd den heiligen Geist vns verleihen wolle / domit wir hinfüro vnser leben nach seinen Geboten anrichten. Vnd in diesem sehe keiner auff den andern / sondern ein jeder fange es für sich an / vnd gedencke / er sey der / welcher nicht weniger als andere Gottes zorn verdienet habe. Wenn wir das theten / so were Gottes Hand nicht verkürtzt / Es hette Gott noch viel feiner Leut / dodurch er diesem Lande guts thun könte / Wenn ers aber thun soll / so müssen wir jn drümb bitten.

Jsa. 59.

ALso sollen nun die Vnterthanen erkennen / das sie Gott heimsuche / weil er jnen ein so fromme Obrigkeit genommen / vnd darneben bitten / das er wolle die jungen Junckhern mit seinem Geist erhalten vnd regieren / das sie in jres Herrn Vaters / seligen / Fusstappen tretten / vnd gleicher gestalt aller Christlichen Löblichen Tugenden sich befleissigen mögen. Andere sein schüldig vor sich selbs zubitten / das Gott sie mit seinem heiligen Geist regieren wolle / das sie solch vnglück erkennen / diesen fall nicht verachten / sondern zu hertzen gehen lassen / vnd sich befleissigen in gleichen Tugenden sich zu vben / domit Gott auch jrethalben einem gantzen Land guts thun möge. Wir allemiteinander sein schüldig Gott zu bitten /

das

das er vnsere liebe hohe Obrigkeit lange zeit gnediglich erhalten/vnd derselben verstendige Diener geben wolle / Welche mit jrem raht vns vnd vielen Leuten nützlich fürstehen können.

WEnn wir diesen trawrigen fall also betrachteten / würde fürwar vnser keines sein / welchs nicht ein nützlich Lehr drauß fassen / vnd ein hertzlichs mitleiden haben würde / vnd gedencken: Ach/ mir ist ein Vater/ ein Freund/ ja ein Förderer gestorben / vnd ich habe hiebey zu lernen / das Gott mich vmb meiner sünden willen straffen wolle / in dem er mir diesen Mann / dessen ich mich so viel noch zugetröstet gehabt/ hinweg nimpt / ich mus anfahen mich zu bessern / vnd Gott in die Rutten fallen/ehe denn ein grössere straff hernach folget.

ES möcht aber eines jtzt zu mir sprechen/ Ich habe vermeinet / du soltest trösten / so machstu vns nun trawriger vnd betrübter? Denn wenn wir bedencken / was wir für einen Mann da verlorn haben/ der der Hohen Obrigkeit ein lieber vnd Werder Diener / der seinem Stamme vnd Geschlecht eine zierd/der seinem Hause ein Kron/ der dem gantzen Land ein Ehr vnd Freud ist gewesen / dessen sich fürneme Leut getröstet / bey welchem Gelerte vnd vngelerte raht gesucht/vnd sonderlich/auff welchen sein Weib / Kinder / Freund / Diener vnd Vnterthanen jren Trost gesetzt haben / Wo sollen wir nun hin/nachdem wir jn verloren haben?

Geliebte im Herrn / Wir sollen nicht vermeinen/ das/ob vns wol Gott ein hartes gezeigt hat / in dem er vns vnsern lieben Mann/ Vater/Freund/ Junckhern/vnd Förderer hinweg genommen hat / darumb mit jm aller Trost abgestorben sey/ Sondern wir wollen vns zum HERRN keren/ vnd sein Angesicht suchen/ dann er hat vns zerrissen/vnd wird vns auch heilen / Er hat vns geschlagen/er wird vns auch verbin- II. Psal. 60.

den / vnd wider trösten. Sonderlich aber in den verlesenen worten / helt vns der Prophet dreyerley kräfftige Trost für / welche alle betrübte Hertzen wider erquicken können / wo sie sich derselben nur mit ernst vnd von hertzen annemen.

DEr Erste ist / das sie wissen / Wer diesen vnsern in CHRISTO Mitbrudern weggerafft habe / Nemlich / GOTT hats gethan / der hat jn weggerafft. In dem Wörtlein Gott / do steckt ein solcher kräfftiger Trost / das ich einem keinen bessern zusagen wüste. Denn weil es GOTT thut / so sollen wir stracks gedencken / GOtt ist Gerecht / was er thut / das kan nicht vnrecht sein / er thue auch was er wolle / Weil er denn nun recht thut / so sol ich nicht so klagen / murren / vngedültig mich stellen / damit ich jn nicht mehr vnd hefftiger erzürne. Denn wenn man einem recht thut / so ist alles klagen auffzehoben / wie das ein jeder wol verstehet. Wenn eine Obrigkeit einen der wider recht gehandelt dem rechten nach straffet / so hat derselbe nicht zuklagen / das jm vnrecht geschehe: Also wenn vns Gott Creutz vnd Trübsal zuschickt / da sollen wir nicht klagen / nicht wider jn murren / noch vngedültig werden / Sondern gedencken / GOTT ist Gerecht / vnd alle seine Wege sind nichts denn Gericht vnd Gerechtigkeit / drumb so wil ich das klagen lassen.

ER ist aber nicht allein ein Gerechter Gott / Sondern auch ein Gütiger GOTT / vnnd vnser lieber Vater /

Drümb

Drumb wenn er schon durch Creutz mit vns handelt / meine ers doch gutt / Meint ers aber gut / was wollen wir vns denn viel beklagen? Gewis ist es / daß es GOTT alzeit gut mit den seinen meinet / Allein daran fehlet es / das wir es nicht alweg verstehen können / was vns gut sey / vnd wie es GOTT gut meine. Wenn wirs aber schon jtzo nicht verstehen / sollen wir doch GOTT die Ehre geben / als vnserm Schöpffer vnd Herrn / jme zugefallen gleuben / das ers hertzlich gut mit vns meine / vnd darneben bitten / daß er mit seinem Heiligen Geist vnsere Hertzen erleuchten wolle / daß wir mit der zeit verstehen lernen / wie es vns gut sey. Hieruon schreibet S. Paulus herrlich / da er sagt: Mein Son / achte nicht gering die züchtigung des HERRN / vnd verzage nicht / wenn du von jm gestrafft wirst / Denn welchen der HERR lieb hat / den züchtiget er / Vnnd setzt balt drauff: Alle Züchtigung aber / wenn sie da ist / gedücket sie vns nicht Freude / Sondern Trawrigkeit / aber hernach wird sie geben / eine Friedsame Frucht der Gerechtigkeit / denen die dadurch geübt sein. Wer nun solches nicht verstehen kan / der jergreiffe es mit dem Glauben / vnd bete / daß jm das Verstentnus geöffnet werde. Heb. 12.

Aber / lieben Freund / wir vermeinen jmmer / es sey nichts leichters denn Gleuben vnd Beten / vnd wenn vns die Prediger in der Kirchen jmmer dazu vermanen / treiben vnd lehren / werden wirs vberdrüssig / ja wol schier vngedültig / sagen / Ey / was plagen vns doch die Prediger viel / das sie vns nur jmmer leren / wie wir gleuben / wie wir beten sollen / das haben wir ja schon langst gelernt / etc. Ja wir meinens wol wir habens gelernet / Wenn aber ein Creutz daher kompt / da fület mann

da

da spürat man erst / ob es leicht sey oder nicht. Denn ist im nicht so/Wenn du franck bist/so sagstu / ach es ist mir so angst vnd so wehe / das ich warlich nicht recht beten kan/vnd können also am wenigsten beten / wenn wirs am nötigsten bedörffen. Also was meinen wir/das leichter sey denn Gleuben? Wenn aber Gott kömpt / nimpt einer Frawen jren lieben Mann / einem Mañ sein liebes frommes Weib /Eltern jre liebe Kinder/ oder Kindern jren lieben Vater / vnd du solt gleuben/das es GOTT gut mit dir meine/wo findet man da den Glauben? Wenn wir einen rechten Glauben an Gott hetten/ so würden wir gedencken/Sihe/ es hat Gott die Seel deines Mannes/ deines Weibes / deines Kindes/ deines Vaters/ etc. bey sich/ verwaret dieselb viel besser/ als du sie selbs bewaren köntest. Vnd ob es dich wol schweer ankommen würd / das du einen solchen Freund/einen solchen Trost verloren hast / so weistu doch / das du darumb nicht verderben müssest. Ist doch Gott nicht mit abgestorben/Der lebt noch/ an den glaub/diesem vertrawe / vnd wisse / das er dich nicht verlassen werde. Aber weil das Creutz da ist / können wir solches nicht/ oder ja schwerlich gleuben / vnd wil vns der Glaub vnter den henden zerrinnen.

ALso wenn wir teglich im Vater vnser beten/ **Dein will geschehe/** vermeinen wir / wir verstehen es woll / vnd komme vns dis beten leicht an / wenn aber das Creutz da ist/so verstehen wirs/das es wol besser taugte. Denn wir gedencken da nicht/das Gottes Wille im Creutz ein gütiger vñ gediger Will sey. Denn wenn wir das bedechten/ so würden wir ja nicht vngedültig drüber werden/ würden nicht klagen / sondern vns gedültig drein ergeben / vnd gedencken / er verstehe vnd wisse viel besser / was vns gutt vnd nützlich ist / als wir selbs. So ist nun das der erste Trost / das wir wissen/ das

der

der trawrige vnd leidige fall nicht on gefehr/ Sondern aus verwilligung Gottes geschehen sey/ der nicht allein ein Gerechter Gott ist / vnd kan nicht vnrecht thun / sondern ist auch ein Gütiger Gott / der es Hertzlich gut mit vns meinet/ vnd ob er vns gleich Creutz zuschickt/ so müsse doch auch dasselb zum besten gereichen. Rom. 8.

DEr ander Trost/ den wir aus diesem Text behalten sollen/ ist dieser/ das er sagt/ das solche Gerechte/ heilige vnd auffrichtige Leut werden weggerafft für dem vnglück. Diesen Trost sollen wir also verstehen. Wenn einer einen lieben Freund in der Welt hat / so gönnet er jm alles guts/ vnd wenn er hoch vnd wol ankömpt / so frewet er sichs / wann er schon nicht stäts vmb jn ist/ Gehet es jm aber vbel/ so ist er trawrig/ vnd tregt ein hertzlichs mittleiden mit jm. Also wenn eine Mutter einen lieben Son hat / so wolt vnd sehe sie wol gern/ das sie jn daheim bey sich hette. Wenn aber ein Fürst oder Herr denselben begeret/ wil jn gebrauchen/ so gibt sie jm jn gern/ weil sie weis/ das jr Son alda wol versorget ist/ so wol / ja wol besser als sie jn daheim hette versorgen können / ist also der Mutter jr Son wol lieb / aber noch lieber ist es jr/ das sich der Fürst jr mit so grossen gnaden annimpt / wil jr jren Son erziehen / dem sie jn dann auch gern folgen lässet.

Also sollen wir auch hie gedencken / Dieser vnser Herr vnd Freund/ weil er bey vns gelebt / ist er vns hertzlich lieb gewesen/ nachdem jn aber jtzo Gott zu sich genommen/ sollen wir vns dasselbe viel lieber sein lassen / dieweil jn Gott zum Diener haben wil / das er nicht mehr in weltlichen Händeln sol dienen/ Sondern dem HErrn Christo selbs auff den Dienst warten/ der wil jn haben/ der wil jn erhalten vñ bewaren. Vnd solches sollen wir vns so viel desto lieber sein lassen / dieweil er hie in dieser Welt / wo er lenger hette leben sollen / noch viel

Creutz/ Elend/ Angst vnd noth hette ausstehen müssen / jtzo aber ist er für diesem vnglück allem weggerafft / vnd nun in friede vnd rhue/ vnd sol darin mit Gott ewiglich leben / Was könte jm doch bessers widerfaren sein? Wenn wir jm nun/ als vnserm guten Freund / guts gönnen / so sollen wir vns solches seines glücks frewen. Wenn wir aber weheklagen / heulen vnd weinen/ was thun wir anders/ deñ das wir jm dieses glück/ Freude/ vnd ruhe misgönnen?

Ja spricht eines/ Jch höre wol/ was du mir sagst/ ich sol mein trauren vñ weinen lassen/ dieweil ich weis/ dz es meinem Man/ Vater vnd Freund wolgehet/ vnd er jtzo allem vnglück entrunnen ist/ aber ich weis solchem raht nicht zufolgen/ denn Fleisch vnd Blut kan nicht anders denn trauren vnd weinen? Antwort. Weinen vnd Klagen verbeut man nicht/ denn wer vber einen Leidigen fall nicht trawrig würde/ der were kein Christ/ ja kein Mensch/ sondern ein kloß vnd stein. Darumb mag man weinen / aber man mus des weinens auch ein mas machen / wie Syrach leret / da er spricht: Mein Kind/ wenn einer Syr. 22. & 38. stirbt / so beweine jn / als sey dir gros leid geschehen / du solt bitterlich weinen vnd hertzlich betrübt sein. Er setzt aber hinzu: Tröste dich doch wider / das du nicht zuviel trawrig Idem 30. werdest. Vnd abermals/ Treibe die Trawrigkeit fern von dir/ denn trawrigkeit tödtet viel Leut.

DArumb so sol man auch mitten in dem leid ein Christliche mas halten / vnd nach der Lehr Pauli / nicht trau- 1. Thess. 4. ren als die Heyden/ so kein Hoffnung mehr haben / Sondern sich wider mit Gottes wort trösten. Denn in Hoffnung Jsa. 30. vnd still sein ist vnser sterck / wie auch mit heulen vnd weinen man nichts besser / sondern ehe erger macht. Vnd wenn eines hierinnen nicht des abgestorbenen ruhe in acht haben wil/ sol

es

es doch zum wenigsten seines eigenen Leibs vnd seiner Seelen dran schonen. Seines Leibs / domit es nicht durch Trawrigkeit jm selbst das Leben kürtze / Seiner Seele / auff das es nicht zu einem vngleubigen Heyden werde / vnd jm schwer fürfalle / gegen Gott zuuerantworten / wenn es an seinem eigenen Leib zu einem Mörder wird. Derwegen so ist es jmmer das beste / die sache dem lieben GOtt befohlen / sonderlich weil wir wissen / das es vmb vnsere abgestorbene so wol stehet / das sie allem vnglück entrunnen sein. Syr. 30. 1. Thess 4.

VNd sey also dieses der ander Trost / den wir in diesem betrübten fahll haben / das wir wissen / das er allem vnglück entrunnen / vnd jtzt an einem solchen ort ist / da jm alle trenen von seinem Angesicht abgewüscht werden / nemlich / bey Gott / seinem Herrn vnd Heyland Jesu Christo / bey allen Heiligen Engeln vnd ausserwelten Menschen.

DEr dritte Trost / den wir aus diesem Text fassen sollen / ist dieser / das wir wissen / das er nicht ewig verlorn sey / Sondern wir widerumb zu jm komen werden / vnd ob er gleich hie in die Erden verscharret / so wird er doch nicht ewig drinnen bleiben. Denn was die Seel belanget / ist dieselbig sonders zweiffel bereit in der Ewigen Freude vnd Seligkeit / Der Leib aber wird in der Erden / als in seinem Schlaffkemmerlein / wie hie der Prophet sagt / eine kleine kurtze zeit ruhen / vnd zu seiner zeit wider an dem frölichen morgen des ewigen Lebens auffstehen. Dieses sol vns ja ein herrlicher Trost sein.

Derwegen so las die Heyden trawren / die kein Hoffnung der aufferstehung vnd des ewigen lebens haben / wie Paulus an die Thessalonicher schreibet. Wir aber wissen / das wir einen Herrn haben / der vns vom todt erretten könne / vnd wenn

1. Cor. 15. wir allein in diesem leben auff Christum hoffeten / so weren wir die aller elendesten Menschen vnter der Sonnen. Weil wir aber wissen / das wir ein anders Leben zugewarten haben / da wir vnd alle vnsere gute Freunde / wenn sie in jren Kammern ausgeruhet haben / herfür gehen vnd zusammen kommen werden / so können wir vns desto leichter zu frieden geben / vnd der zeit vnserer zusamenkunfft mit Gedult erwarten.

Joh 5.

EIn Hausfraw / wenn sie schon nicht jren Mann für sich sihet / noch mit jm redet / weis aber das er sich hat in die Kammer schlaffen gelegt / wird sie darumb nicht trawrig / kleinmütig / weinet vnd heulet nicht / Sondern sie leßt jn in Gottes namen schlaffen / ja frewet sich / das er ruhet / dieweil sie weis / das es vmb wenig stunden zuthun ist / da sie jn wider sehen vnd mit jm reden wird. Eben also müssen wir hie auch thun (vnd wenn wirs nicht thun / so thun wir nicht als Christen) wenn vns ein Vater / ein Ehegemahl stirbt / das wir nicht scheuslich heulen vnd weinen / Sondern gedencken / er schlaffe vnd ruhe in seiner Kammer / Sollen derwegen jn ruhen vnd schlaffen lassen / vnder dessen in vnserm beruff fortfaren / in Gedult vnd Hoffnung vnser ampt thun / vnd nicht zweiffeln / es sey vmb wenig tage / vnd ein kleine zeit zuthun / so werde er wider zu vns / vnd wir zu jm kommen / da wir vns frewen werden mit vnaussprechlicher Frewde / mit einer solchen frewde / die

Jsa 64. 1. Cor. 2. kein Aug gesehen / kein Ohr gehöret / vnd in keines Menschen hertz kommen / ja eine solche freud / gegen welcher nicht zuuergleichen sein wird / alle Trübsal / jammer vnd noth / so wir hie haben ausstehen müssen / Wie Paulus sagt / das alles leiden der Welt / wie gros / schwer es auch sein mag / nicht werd

Rom. 8. sey der Herrligkeit / die an vns sol offenbar werden. Jst denn dem also / ey so sollen wir Gott trawen vnd glauben / das Creutz mit Gedult tragen / der traurigkeit ein ende machen / vnd

nich

nicht zweiffeln / er werde vns solches mit der Ewigen Freude reichlich vergelten.

ALso hat sich David getröstet/da jm sein Son/der jm aus der Bersabea geborn war / starbe/das er weinete vnd fastete/so lang das Kind franck war / in Hoffnung/er wolte es von Gott erbitten/das es nicht sterbe / Da es aber verschied / stund er von der Erden auff / wusch sich/zog andere Kleider an/vnd nam speise zu sich. Woher nam er aber solchen Trost? Daher / wie er gegen seinen Knechten selbs bekant / weil er wuste/ das er mit Fasten/heulen vnd weinen sein Kind nicht widerholen könte/sondern in der Hoffnung stunde/das er zu jm faren/ vnd dasselbig wider sehen würde. 2. Sam. 12.

JA Gedenckt eines/ Wann der HErr Christus jtzt als bald da were / vnd weckte mir meinen Herrn / meinen Vater/ mein Kind wider auff/ wie er der Widwen zu Nain jren Son erweckt vnd wider gegeben hat / so wolt ich wol zu frieden sein/ wie solt mir das eine Freude sein? Gedenck aber hinwider/ lieber Christ / was were es für eine Freud? In der Warheit dauon zureden/es were/wie man zu Deudsch sagt/ eine Galgenfrist/das ist/es werete die Freude eine kleine zeit/vber etliche Jar müste dein Herr / dein Vater/wider sterben/als denn hette sie wider ein ende/vnd were das Leid denn viel grösser. Was hülffe es denn/wenn schon Christus jtzt keme / vnd weckte vns diesen vnsern Mittbrudern wider auff / was were es für eine sondere Freude? Er lebt etliche Jar/darnach müste er wider sterben/welchs wir jm nicht gönnen solten. Denn ehe er den todt/ den er jtzt nicht gefület hat/wider vberstünde / müste er noch viel Creutz/Angst vnd not ausstehen. Viel besser ist es/ wir gönnen jm seine ruhe/vnd lassen jn jtzt in seiner Kammern schlaffen/ bis das auch wir zu derselben ruhe komen/ vnd nachmals mit jm der Ewigen Freud theilhafftig werden. Luc. 7.

VNd dis / Geliebte im Herrn / sey itzt gnugsam gnugsam geredt von dem Christlichen Leben vnd absterben dieses vnsers Christlichen vnd thewren Helden / Da wir erstlich gelernt haben / wie wir sollen seinen abschied vnd todt ansehen / was er bedeute / vnd was ein jeder dabey bedencken sol / Nemlich / weil er ein Gerechter / Heiliger vnd auffrichtiger / ein frommer vnd weiser Mann / dem man das Leben hette kauffen sollen / gewesen ist / vnd Gott jn doch weggerafft hat / also das er den todt nicht gefühlet / Sondern Christlich / löblich vnd seliglich eingeschlaffen ist / vnd wir jn also zu zeitlich in der blühe seines alters / da er noch vns vnd andern hette vorstehen vnd dienen können / verloren haben / so bedeut es gewislich nichts anders / denn das Gott ein vnglück schicken / vnd vns vmb vnserer sünde willen straffen werde. Diesem vnglück aber können wir auff keinen andern wege besser vorkommen / Denn so wir vnsere Sünde erkennen / vnd tragen selbs ein Christliches mitleiden vber solchem Creutz / bessern vnser Leben / befleissigen vns / das wir gleicher gestalt fromb / Gerechte / Heilige vnd auffrichtige Leut sein / nicht allein den Glauben gegen Gott haben / sondern auch in vngeferbter liebe gegen vnserm nehesten vns verhalten / vñ mit der that beweisen / das wir heiligen Gottes sein. Wenn wir das theten / so were noch nicht zuuerzagen / sondern Gott könte noch mit gnaden erscheinen / vnd ob er gleich seine Hand ausgereckt hat zustraffen / so würde er doch dieselbig wider zu rück ziehen / vnd mit gnaden erscheinen.

Jer. 18.

DAneben aber / sollen wir nicht so trawrig sein / wie die Heyden / die kein Hoffnung haben / Sondern in diesem allen vns wider trösten vnd Erstlich auff GOtt sehen / der ein Gerechter vnd Gütiger Gott ist / vnd ob vns gleich dieser vnser Mitbruder ist lieb gewesen / sollen wir vns doch Gott viel

lieber

lieber sein lassen/der solches gethan hat / Vnd weil er jn zu sich genomen / so sollen wir jm jn gerne lassen/ Denn der Herr hat vns jn geben/ der hat vns jn auch widergenommen / wird jn aber nicht ewig nemen / sondern zu seiner zeit widerzustellen. Job. 1.
Darnach sollen wir wissen/ das er allem vnglück / Elend vnd jammer dieser Welt entrunnen ist/ Gott hat jn auffgerafft für dem künfftigen vnglück / darumb sollen wir jm solches nicht misgönnen/sondern Gott dem Herrn dafür dancken / vnd bitten/das er vns wolle Gedult geben/ das wir solches ertragen können. Fürnemlich aber sollen wir vns trösten / das wir wissen/das er nicht ewig verlorn sey/sondern sein Seel lebe bey Gott/Sein Leib aber der ruge vnd schlaffe nur/ den wird vnser Heiland JHESVS CHRISTVS/wenn er am Jüngstentage mit dem Feltgeschrey/vnd der Posaun des Ertzengels kommen wird / aus dem staub der Erden widerumb erwecken/ vnd an seinem grossen tag in Himmel bringen / vnd alda alle seine Christliche Tugenden vnd Werck/ nicht mit so wenig vnd schlechten worten / wie ich jtzt gethan habe / heraus streichen/sondern aller Welt rhümen/vnd jn mit solchen worten anreden: **Kom her du getrewer Knecht / der du inn wenigem bist getrew gewesen / ich wil dich vber viel setzen/Gehe ein/in die Freud deines HERRN.** Matt. 25.
Vnd werden als denn alle seufftzen vnd threnen nicht allein von seinen / Sondern auch von vnsern vnd aller Rechtgleubigen Augen abgewischt werden/ da wir werden GOTT den Herrn von Angesicht zu Angesicht schawen / wie er ist. Apoc. 22. 1. Cor. 13. 1. Jo. 3.

Jm sey Lob / Ehr vnd Preiss gesagt/ von nun an bis in Ewigkeit/
AMEN.

CARMINA LVGVBRIA
in obitum
MAGNIFICI, NOBILITATE GENERIS, PIETATE, PRVDENTIA ATQVE VIRTVTIBVS QVAM plurimis Illustris Viri, Dn. *IOHANNIS LOESERI*, in Prätsch, Electoratus Saxonici Marschalli hæreditarii, ejusdemq; Consiliarii primarii, atq; Consistorii Provincialis Præsidis dignissimi, &c. honoris & observantiæ causa ab eruditis Viris conscripta.

DIc tuum trepidis pectus Respublica palmis,
Et luge amissum Saxonis ora decus.
Plangite Pierides, Charites, Ecclesia, & omnes
Cura quibus veræ est relligionis honor.
Occidit exhaustus febri LOESERVS *anhela,*
Virtute & vera nobilitate potens.
Cujus & Elector Princeps AVGVSTVS *amavit*
Sincera junctam cum probitate fidem.
Nanq; hoc vix alius tenuit belli aptius artes,
Pacis amans patriæ cura salusq; fuit.

Corde

Corde pio est semper Christum veneratus, eumq;
Amplexus coluit justificante fide.
Fovit doctrinam verbi, verbiq; ministros,
Maxima quos illi cura juvare fuit.
Hujus sæpe viri turbata Academia nostra
Optatam dubio tempore sensit opem.
Hoc orbata fuit Respublica pluribus anno
Justicia claris & pietate viris.
Plurima venturas orbi monstrantia clades
Vidimus irati tristia signa Dei.
Longa sub hoc ipsum spacioso limite tempus
Flammiferam cœpit ducere stella comam.
Hæc sunt quæ dudum sancti cecinere Prophetæ
Omina, propicio corda movente Deo.
Ecce simul terram & lumen vitale relinquunt
Iusticia insignes & pietate viri,
Nec tamen afficitur quisquam, nec publica sensus
Damna movent, animis nec dolor ullus inest.
At quoniam ingrato contemnit munera fastu
Mundus, & hoc quod adest negligit omne bo-
Tollit et ex oculis removet sua dona, nec ultrà (nũ:
Esse sinit, videant ut data dona, DEVS.
Sic etiam è medio sanctos sibi protinùs aufert,
Inq; salutifero colligit ipse sinu.

At licet humanas retinet vesania mentes,
Atq; stupor rigido pectore tantus inest:
Consilii ut nequeant divini cernere causſas,
Nec causſas animo ſimplice noſſe velint:
Venturum ante malum juſtos tamen eripit, atq;
Omnibus à curis liberat ipſe Deus.
Unica qui verbi veſtigia recta ſequuntur,
Et ſanctas Domini quos juvat ire vias:
Horum pacato requieſcunt membra cubili,
Æternum vivit Spiritus ante Deum.
Cumq; aderit cœlo cum majeſtate verendus
Chriſtus ut humanum judicet omne genus:
Et caro cum carni jungetur, & oſſibus oſſa,
Spiritus & membris conſociatus erit:
Tunc nova concipient æternæ gaudia vitæ,
Et ſimiles erimus rurſus, ut antè, Deo.
Interea ſerva divini dogmata verbi,
Dum CHRISTE *advenias, at citò Chriſte (veni.*

M. Martinus Henricus
Theologiæ in Academia Vuitebergenſi Profeſſor.

ALIVD.

AVla quid *AVGVSTI IANO* triſtaris ademto?
Surreptus, ſed non mortuus ille tibi eſt.
Nam Pietas, Aſtræa, gravicq; in pectore Candor
Hunc *IANVM* æterna vivere laude jubent.

M. Leonhardus Et Zlerus Vratiſl.
Ludi Senatorii apud Vui-
teberg: Rector.

ALIVD.

POſtquam, defunctum terris, revocavit Olympus
Læſerum, ac cœlo redditus ille fuit:
Deceſſu tanti decoris jam vilior orbis
Squaluit, & luctu concidit ac lachrymis.
Mutârunt ſylvæ veſtitum, arva omnia vultum,
Et tenuit formam res propè nulla ſuam.
At cœlum tanto reparato cive refulſit
Clarius, & ſolito lætius emicuit.
Extulit ipſe facem veniunti patrius æther
Præceſſitq; novæ lucis honore, viam.
Illam mirata eſt Phœbi domus utraq;: Terræ
Signantem in magnis non leviora malis.
Conſenſit cœlo LEISERVS: cœlitus ipſe
Non dubiè ſenſus hos, animosq; trahens:
Nec magnas, dixit, virtutes ferre: dolendum
Vt quicquam in tanto cenſeat eſſe viro.
Gratandam huic requiem, gratandum, hunc numinis au-
Evectum noſtris altius eſſe malis. (ra
Fœlicemq; inter Divûm conſortia Chriſto
Gaudere: & patria jam meliore frui.

Ar

At vos in veſtram lachrymas has vertite culpã
Hunc adimi terris qua meruiſtis: ait.
Non mors: quam querimur: noſtra illum crimi-
Præſidium infeſtis eripuêre malis. (na nobis
Iam flagro armavit dextram: jam fulmina cepit
(Quîs luat offenſam noxia terra) Deus.
Ardebit, quem jam ſufflando ſuſcitat ultrò,
Igne: nec à longè eſt vindicis ira Dei.
Noſcite perniciem propius: ſtragemq; minantẽ,
Iam legit & pœnis ſegregat ipſe ſuos.
Præripit hos placida venturo morte furori,
Hoc minus, effuſum quod remoretur, erit.
Indoluit Venerande tuis Vir Concio dictis,
Seq; ream gemitu teſtificata fuit.
At tu qui magnam monſtras prænuncius iram,
Hanc itidem precibus velle levare tuum eſt.
Ah non de nihilo eſt: Nam quid de ſonte futurum,
Inſons cùm juſtos occidat ante dies?

Henricus Abraham ab Einſi-
del amoris ergò com-
poſuit.

Qu. 301. 17
Loeser
Zc 4411a
X 2207530

Ein Christliche Leichpredigt

Bey dem Begrebnus

weiland des Edlen / Gestrengen vnd Ehrnvesten Herrn / Hans Lösern / auff Pretsch / der Chur Sachsen Erbmarschalln / vnd Churfürstlichen Sechsischen Rath etc. Gehalten zu Pretsch / den 11. Octob. Anno 80.

Durch

Polycarpum Leiserum D.

Pfarrern zu Wittenberg.

Wittenberg

Gedruckt bey Simon Grönenberg.

BIBLIOTHECA PONICKAVIANA

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HALLE (SAALE)